

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den k. und k. Ministerpräsidenten des Reichsrathes im k. und k. Ministerium des Inneren Grafen Leo Thun und des k. und k. Ministers des Inneren Grafen Leo Thun unter gleichzeitiger Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich rumänischen Hofe ernannt und zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem k. und k. Ministerpräsidenten des Reichsrathes Dr. Siegfried Lipiner den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Länge allergrädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. die k. und k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich schwedischen und norwegischen Hofe Karl Freiherrn Puster Schmid von Pusternstein in erbetene Enthebung von seinem Posten unter gleichzeitiger Veretzung desselben in den bleibenden Ruhestand allergrädigst zu genehmigen und anzuerkennen geruht, dass demselben bei diesem Anlasse die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährigen und verdienstvollen Dienste bekanntgegeben werde.

Verordnung des Justizministeriums vom 8. October 1894

betreffend die Errichtung eines städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für Strafsachen in Graz in Steiermark. Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 15. September 1894 wird in theilweiser Abänderung der Ministerial-Verordnung vom 31. Jänner 1854 (R. G. Bl. Nr. 27) und 8. September 1866 (R. G. Bl. Nr. 112) in Graz ein drittes städtisch-delegiertes Bezirksgericht errichtet, welchem für den Umfang der Sprengel der Stadt und Umgebung im Sinne des § 9 der Ministerial-Verordnung vom 23. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 119) die Gerichtsbarkeit in Strafsachen ausschliesslich zukehrt. Dieses neue Bezirksgericht hat die Bezeichnung »Städtisch-delegiertes Bezirksgericht Graz in Strafsachen« und mit 1. Mai 1895 seine Amtsthätigkeit zu beginnen.

Von diesem Zeitpunkte an haben die städtisch-delegierten Bezirksgerichte Graz Stadt und Umgebung ihre Thätigkeit in Strafsachen einzustellen. Schönborn m. p.

Verordnung des Finanzministers vom 20. October 1894,

womit für den Monat November 1894 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem k. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat November 1894 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 24 Procent in Silber zu entrichten ist. Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Reichsrath.

Die Wiener Blätter äußern sich lebhaft zustimmend über die Erklärungen Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz in betreff der Wahlreform und über die Ausführungen Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern Marquis Bacquehem. Die «Presse» glaubt, man werde mit hoher Befriedigung den wertvollen Aufklärungen und bedeutsamen Versicherungen zur Kenntniss nehmen, zu welchen diese Debatte der Regierung den Anlass geboten hat, und fährt dann fort: «Der Herr Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz hat in einer markigen und kraftvollen Rede die Erklärung abgegeben, dass die Regierung sich der laut ihrer ersten Erklärung vom 23. November übernommenen Aufgabe, eine Wahlreform zum Zwecke der Erweiterung des Wahlrechtes zu schaffen, vollkommen bewusst ist und die Verfolgung dieses Zielles keineswegs aus den Augen gelassen hat. . . Die Worte des Cabinetchefs sind von einer Entschiedenheit und Bestimmtheit, wie sie in allen bisherigen Regierungserklärungen über die Wahlreform-Frage noch niemals zu verzeichnen war, denn aus ihnen geht hervor, dass die ernstesten Bemühungen der Regierung dahin gerichtet sind, noch im Laufe dieser Legislatur-Periode ein formulirtes Elaborat dem Hause vorzulegen. . .

Fürst Windisch-Grätz hat aber hieran gleichzeitig eine Mahnung und Warnung geknüpft, wohlwollend und eindringlich zugleich, von der wir nur wünschen möchten, dass sie entsprechend gewürdigt und beherzigt werde. . . Die österreichische Regierung und die Gesetzgebung werden keinen Augenblick an die Pflicht und an die freiwillig übernommene Aufgabe vergessen, die ihnen in einer großen und drängenden Zeitfrage obliegt; aber hoch über allen anderen Erwägungen muss und wird die eine Rücksicht stehen, dass in einem Rechtsstaate das Gesetz zu herrschen hat und dass der Ordnungsstaat in dem Augenblicke abdicirt hätte, wo er sich Gesetze durch Gesetzwidrigkeiten abringen lässt.

«Wichtiger als die Episode von vorgestern und ihre Erörterung von gestern — schreibt das «Neue Wiener Tagblatt» — war die Erklärung, welche Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz abgab. . . Mit würdigem Ernste hat Fürst zu Windisch-Grätz erklärt, dass die Gesetzgebung der Argumente von der Strafe nicht bedürfe. Das ist eine Auffassung, welche allgemein getheilt werden darf. . . Der reiche Beifall, der den Erklärungen der Minister Fürsten zu Windisch-Grätz und Marquis Bacquehem folgte, konnte davon überzeugen, dass die energische Zurückweisung der oratorischen und anderen Excesse bei der weitaus überwiegenden Mehrheit der Volksvertretung auf volle Zustimmung rechnen kann.» — Die «Neue freie Presse» bemerkt: «Die Erklärung, welche Fürst Windisch-Grätz in Bezug auf die Wahlreform abgegeben hat, ist die Rede nicht bloß eines Staatsmannes, sondern auch eines Ehrenmannes, als den alle Welt, Freund und Feind, den Herrn Ministerpräsidenten kennt. Deswegen ist an seinen Worten nicht zu mäkeln und an seinem ersten Willen nicht zu zweifeln. . . Diese Erklärung ist unzweideutig. Sie geht um einen entscheidenden Schritt weiter als die bisherigen Aeußerungen der Regierung. . . Und an anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: «Das wichtigste Moment dieser Verhandlung war die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass der Ernst dieser Erklärung und die Zusage, es werde das unausgesetzte Bestreben der Regierung sein, die im Zuge befindlichen Verhandlungen zu einem gedeihlichen Resultate zu leiten, um noch in der gegenwärtigen Legislatur-Periode mit einer Wahlreform-Vorlage vor das Parlament treten zu können, auf das Haus einen sichtlich guten Eindruck machten.»

Feuilleton.

Der Wert des Geldes.

Im Jahre 1547 stellte die Stadt Görlitz den kaiserlichen Ranzler Lampert Distelmeyer als Schatzkammerling mit einem jährlichen Gehalte von 60 Thalern an und er scheint davon gelebt zu haben. In späteren Jahren weiß man, dass Kant, schon in vorgerückten Jahren, und auch ihm werden andere Erwerbshilfen nur im bescheidensten Maße zugebottene gestanden. Ich greife diese beiden Thatsachen aus vielen anderen heraus, welche alle beweisen, dass man mit demselben Gelde vor Jahrhunderten so viel ausrichten konnte, wie heute mit vielem. Diese Erscheinung beweist gewöhnlich mit dem Ausdruck, der Wert des Geldes sei damals ein viel höherer gewesen als heute, oder was dasselbe sagen will, der Wert des Geldes sei gesunken. Für den Volkswirt ist dieser Ausdruck sehr bezeichnend; wenn er ihn nicht ganz ablehnen will, so muss er ihn wenigstens erläutern und auf seine richtigen Begriffe zurückführen. Die Preise der Waren steigen oder sinken, je nachdem man mehr oder weniger Geld ausgeben muss, um ein gewisses Quantum der Ware zu erhalten. Das Geld aber ist der feststehende Maßstab, an welchem die veränderlichen Preise gemessen werden. Alle unsere Preisschätzungen gehen von der Voraussetzung aus, dass der Wert des Geldes sich

gar nicht oder doch nur in verschwindendem Maße ändert.

Absolut unveränderlich ist freilich auch der Wert des Geldes und des Stoffes, aus dem es bereitet wird, des Goldes nicht. Seitdem Kopernikus die Erde, die bis dahin auf dem Rücken einer Schildkröte ruhte, in Bewegung gesetzt hat, seitdem Harvey das Blut in unseren Adern in Bewegung gesetzt und die Todesstrafe auf die Stockung desselben gesetzt hat, seitdem wir wissen, dass auch bei absoluter Windstille jede einzelne Moleküle der Luft in wirbelnder Bewegung ist, glauben wir nicht mehr daran, dass es in der Welt irgend etwas Unveränderliches und Unbewegliches gibt und die Begriffe des Seins und der Bewegung sind für uns zusammengelassen.

Aber der Wert des Geldes ist der am wenigsten bewegliche Wert, den wir kennen, und darum haben wir das Geld zum Maßstab aller Preise gemacht, und wir haben das Gold zum Geldstoff ausersehen, weil unter allen Stoffen, die wir kennen, dieser die geringste Neigung zeigt, seinen Wert zu verändern. Wenn der Wert des Geldes in so ungeheurer Weise gesunken wäre, wie die am Eingange verzeichneten Beispiele schließen lassen, so müssten die Preise aller Waren in demselben Maße gestiegen sein, und das ist bekanntlich nicht der Fall.

Vergleichen wir den Haushalt, den wir selbst führen, mit dem, den unsere Eltern und Großeltern geführt haben, so finden wir, dass das wichtigste Nahrungsmittel seinen Durchschnittspreis nicht geändert hat. Getreide unterliegt kolossalen Preisschwankungen

von Tag zu Tag, aber der Durchschnittspreis für einen etwa zehnjährigen Zeitraum zeigt eine überraschende Beständigkeit.

Gestiegen ist unter den wichtigsten Haushaltungsposten, und zwar in unheimlichem Maße, die Wohnmiete in den städtischen Häusern. Gestiegen ist der Gehalt der Arbeiter; das kann nicht zur Erklärung des Sinkens des Geldwertes dienen, denn es ist eine Folge desselben. Gestiegen ist der Preis gewisser Nebenproducte der Landwirtschaft, wie Milch, Obst, Gemüse, Geflügel; gestiegen sind gewisse Delicatessen, wie zum Beispiel Sardellen, Austern, Ribitzeier.

Gefallen sind die beiden wichtigsten Rohstoffe, aus denen wir unsere Gebrauchsgüter herstellen, nämlich Eisen und Baumwolle, und zwar in beträchtlichem Maße; gefallen sind die Artikel, die man aus diesen und ähnlichen Stoffen herstellt, weil man zur Herstellung nicht mehr die theure Menschenarbeit, sondern die billige Maschinenkraft verwendet. Gefallen sind die Gegenstände, die wir zur Heizung und Erleuchtung verwenden; gefallen sind die Artikel, die wir, wie Kaffee und Gewürze, aus weiter Ferne beziehen.

Es ist heute nicht möglich, dass jemand genau eben solches Leben führt, wie es unsere Voreltern geführt haben, dass er zu der ärmlichen Weise derselben zurückkehrt. Die Befriedigung vieler Bedürfnisse, die diese nicht kannten, drängt sich ihm wider seinen Willen auf. Wer in einer Stadt lebt, hat Theil an Straßenbeleuchtung, Pflasterung und allen Vortehrungen für die Salubrität der Städte. Er kann darauf nicht verzichten, und weil er Theil an den Vortheilen hat, muss

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. October.

Im Club der Vereinigten deutschen Linken wurde am 20. d. M. die Berathung über den Strafgesetzentwurf fortgesetzt. Der Club nominierte die Candidaten für die erledigten Ausschussmandate. — Der Polencub hat sich mit großer Majorität für das Eingehen in die Specialdebatte über den Strafgesetzentwurf ausgesprochen. — Der Club der Jungczechen beriet am 20. d. M. ebenfalls über den Strafgesetzentwurf und stellte die Rednerliste für die heute Montag beginnende Debatte über denselben fest. Der Club wird für die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuss stimmen. — In der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird, wie verlautet, der Handelsminister eine Regierungsvorlage betreffs der Arbeiterausschüsse und Einigungsämter dem Hause vorlegen. Der Gesetzentwurf hält an dem Princip der facultativen Arbeiterausschüsse fest.

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird seine nächste Sitzung im Anfange des Monats November abhalten.

Die Entwürfe der einzelnen deutschen Reichsetats für das Jahr 1895/96 sind in diesem Jahre besonders frühzeitig festgestellt; sie liegen bereits zum größten Theile dem Bundesrathe vor; die wenigen noch ausstehenden, selbst der Heeresetat, dürften schon in den nächsten Tagen fertiggestellt und dem Bundesrathe unterbreitet werden. Die verbündeten Regierungen haben bis zur Einberufung des Reichstages, die gegen den 20. oder 22. November in Aussicht genommen ist, Zeit, alle Einzelansätze gründlich zu prüfen.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Social-Demokratie ist außerordentlich stark besetzt. Mehr als 250 Delegierte aus allen Theilen des deutschen Reiches sind zu den Berathungen bereits in Frankfurt a. M. eingetroffen, darunter fast sämtliche Mitglieder der Reichstags-Fraction. Die österreichischen Social-Demokraten sind durch den Parteiführer Doctor Victor Adler aus Wien, die Engländer durch den Restor des Londoner communistischen Arbeitervereines Lesner vertreten.

Aus Rom wird gemeldet, daß der italienische Botschafter in London, Graf Tornielli, abberufen und zur Disposition des Ministeriums des Aeußern gestellt werden soll. Ebenso soll der Botschafter in Petersburg, Baron Marochetti, seinen Posten mit Vorbehalt weiterer Verwendung abgeben. Der bisherige Gesandte in Japan, de Martino, sei in gleicher Eigenschaft nach Brasilien versetzt und der Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Conte Orsini, zum Gesandten in Tokio ernannt worden. Die diplomatischen Personal-Veränderungen sollen den Blättern zufolge auch den Gesandten in Brüssel, Baron de Renzis, den Gesandten in Bern, Peiroleri, und den Botschafter in Washington, Baron Fava, betreffen. Letzterer soll in den Ruhestand treten.

Die portugiesische Regierung wird heute in den Cortes eine Vorlage über eine Anleihe von 12.000 Contos zum Ankaufe von Kriegsschiffen einbringen. Die Anleihe wird durch die Pölle auf Sanct Thomas, Angola und Mozambique garantiert werden.

Das durch Belgrader Blätter verbreitete Gerücht, wonach der Tag der Verhandlung für den Process Cebinac bereits festgesetzt sei, entbehrt, gleichwie die Nachricht, daß der Bukarester Gesandte Wjatovic in Belgrad eingetroffen, der Begründung. — Die in ausländischen Blättern enthaltene Meldung, daß in Serbien in Abwesenheit des Königs eine

Ministerkrise eingetreten sei, ist nach Informationen aus unterrichteten Kreisen als unrichtig zu bezeichnen. Von einer Ministerkrise kann in Abwesenheit des Königs eigentlich keine Rede sein, wohl aber kann eine solche nach der Rückkehr des Monarchen eintreten. Das Gerücht entstand infolge der Mittheilung der «Male Novine», daß Ministerpräsident Nikolajewic gewisse Forderungen gestellt und an deren Nichtannahme seine Demission geknüpft hätte.

Wie aus Kairo gemeldet wird, herrscht dortselbst lebhafteste Erregung und findet eine ebenso lebhafteste Polemik in der Presse statt, weil England den Anspruch erhebt, die Stelle eines englischen Rathes im Ministerium des Innern zu creieren. Der Rhedive wird am 25. d. M. zurückkehren. Man glaubt nicht, daß er dem englischen Wunsche entsprechen werde. Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Kairo wird daselbst der Eintritt einer Ministerkrise befürchtet.

Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Berlin: Die von der regierungsfreundlichen englischen Presse verbreiteten Mittheilungen von andauernden Verhandlungen Englands mit den europäischen Mächten behufs baldiger Herstellung des Friedens zwischen China und Japan entbehren, wie wir bestimmt versichern können, der Begründung. Seit der Ablehnung des englischen Interventions-Antrages ist kein diplomatischer Schritt in dieser Richtung bekannt geworden.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Aus Gödöllö vom 20. d. M. wird berichtet: Die gefrige Jagd, an welcher außer Sr. Majestät dem Kaiser noch zwölf Herren des Gefolges theilnahmen und welche um 4 Uhr nachmittags beendet wurde, ergab ein glänzendes Resultat. Es wurden erlegt: 3 Thiere, 6 Rebhühner, 1 Wildschwein, 136 Fasane, 38 Hasen, 12 Rebhühner und 1 Fuchs. Hievon schoß Seine Majestät 33 Fasane, 4 Rebhühner, 1 Thier und 12 Hasen.

— (Die internationale Conferenz) in Angelegenheit des Eisenbahntransportrechtes, an welcher Delegierte der Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland theilnahmen, hat am 20. d. M. ihre Arbeiten mit der Unterzeichnung des Protokolles beendet, in welchem die Ergebnisse der Berathung zusammengefasst sind. Wie die «P. C.» erfährt, führte die Berathung zu einer vollkommenen Einigung. Die deutschen Delegierten, welche während der Anwesenheit in Wien wiederholt vom Handelsminister, Grafen Wurmbrand, empfangen wurden, traten die Rückreise an.

— (Mordversuch aus Rache.) Man berichtet aus Prag: Ein blutiger, meuchlerischer Ueberfall verfehlte am 19. d. M. abends die Bewohner der Langengasse in Aufregung. Josef Popper, der Geschäftsleiter der hiesigen Productenfirma Albrecht Blum, wurde von dem aufgenommenen und wegen Nachlässigkeit entlassenen Auswärtigen Josef Pospisil, welcher den Moment abgewartet hatte, bis Popper das Magazin sperre, mit einem Messer überfallen und durch drei Stiche in den Kopf schwer verletzt. Der Attentäter wurde von der angesammelten Volksmenge der Polizei übergeben.

— (Ehrung des Fürsten Bismarck.) Die Bonner Studentenschaft beschloß, die gesammte deutsche Studentenschaft aufzufordern, dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstage eine Ehrengabe darzubringen. Eine Versammlung von Vertretern aller Hochschulen, welche in Berlin tagen soll, wird über die Art der Huldbigung weitere Beschlüsse fassen.

Unternehmen, wenn ihr nicht die Consumtion gegenüberträte. Sie werden wohlfeiler angeboten als früher. Und sie werden vor ein zahlungsfähigeres Publicum gebracht. Die menschliche Arbeit liefert höhere Erträge als früher und sie wird deswegen höher gelohnt. Das gesammte Leben, auch das der Aermsten, hat einen veränderten Anstrich bekommen. Die Nahrung ist mannigfaltiger geworden; die Kleidung, namentlich die Unterkleidung, ist reichlicher und darum reinlicher und gesunder. Die Wohnungen sind geräumiger, dem Licht und der Luft zugänglicher. In Krankheitsfällen tritt für den Aermsten eine Fürsorge ein, deren früher häufig ein Vornehmer entbehren mußte. Tägliche geistige Anregung durch Lectüre ist ein allgemeines Bedürfnis geworden.

Um diese vielfältigsten Bedürfnisse bestreiten zu können, bedarf es in der That vermehrter Geldsummen. Der erhöhten Befriedigung werden sich die meisten nicht bewußt, weil nur wenige ein klares Bild davon haben, was für ihre Voreltern ausreichte. Mit dem Vorrücken der Befriedigungsmittel schreitet auch die Empfindung vor, daß diese Mittel schlechthin unentbehrlich geworden sind. Das Bedürfnis des Lebens hat sich gehoben und der Satz, daß der Wert des Geldes gesunken sei, ist nur dann richtig, wenn man diesen Wert mißt an dem Bedürfnisse früherer Zeiten und an demjenigen der jetzigen.

— (Beinhaus in Bezzecca.) In Bezzecca ist eine öffentliche Subscription behufs Errichtung eines monumentalen Beinhauses in Bezzecca eröffnet worden, in welchem die Gebeine der daselbst im Jahre 1866 gefallenen italienischen und österreichischen Krieger beigelegt werden sollen.

— (James Fronde †) Ein Telegramm aus London meldet den Tod des bedeutendsten englischen Geschichtsschreibers, des Historikers James Fronde, er erreichte das 76. Lebensjahr.

— (Unwetter.) Aus Belgrad wird vom 20. d. M. gemeldet. Der unermessliche Schaden, den das gefrige Unwetter angerichtet, ist erst heute erkennbar. Die Stadt macht einen trostlosen Eindruck. Die öffentlichen Gärten sind vernichtet. Zahlreiche Straßenpassanten wurden verletzt. In Semlin, wo das Unwetter noch ärger wüthete, sind zwei Kinder erschlagen worden. Einzelne Hagelkörner wogen 35 Gramm.

— (Stürme.) Aus Andalusien werden große Stürme gemeldet. Sevilla und Cordova sind theilweise überschwemmt. Man befürchtet den Austritt des Guadalquivir.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Director der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt, Herrn Franz Subab, zum Director der Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Saibach, dann den hiesigen Lehrer dieser Lehrer-Bildungsanstalt Herrn Anton Funke und den Hauptlehrer der Lehrerinnen-Bildungsanstalt Herrn Victor Bezek zu Mitgliedern der genannten Prüfungscommission, sämmtliche für die restliche Dauer der laufenden Functionsperiode ernannt.

— (Prüfungsergebnisse.) Ueber die Resultate der kürzlich bei der hierortigen k. k. Landesregierung abgehaltenen Prüfungen gehen uns folgende Daten zu: Von den 17 zur Prüfung für den Forstschuß- und technischen Hilfsdienst zugelassenen Candidaten bestanden dieselben mit sehr gutem, 2 mit gutem und 9 mit genügendem Erfolge, während 2 nicht entsprochen haben; von den über den Jagd- und Jagdschuldiens geprüft 18 Candidaten erhielten 2 sehr gute, 5 gute, 6 genügende und 5 ungenügende Noten.

— (Projectirter Stegbau.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung beabsichtigt der hiesige Landesausschuß behufs directer Verbindung der Landes- und Arbeitsanstalt mit dem neuen Landespitale einen hölzernen, vier Mitteljoche umfassenden Steg über den Saibach zu erbauen. Der bezügliche Bauplan wurde bereits des Baudepartements der k. k. Landesregierung im überprüft, und wird die commissionelle Verhandlung im Gegenstande inkrze stattfinden.

— (Verstaatlichung der Südbahn.) Der Präsident des Verwaltungsrathes der Südbahn, Fürst Hohenlohe, ist bereits aus Paris zurückgekehrt, und die Verwaltung der Südbahn hat auf Grund der mit dem Pariser Comité gepflogenen Rücksprache an die hiesigen Handelsminister Zuschriften gerichtet, in denen sie ihre Bereitwilligkeit zum Eintritte in die Verstaatlichungsverhandlungen ausspricht. Darüber hinaus enthalten die Zuschriften der Verwaltung keine Bemerkung über die Hohenlohe bisher auch nicht mündlich sich über die Stellung geäußert hat, welche die Verwaltung bei den Verhandlungen einzunehmen sich entschlossen habe. Namentlich wird der Verwaltungsrath in seiner nächsten Sitzung die Wahl der Delegierten für die Unterhandlungen vornehmen. Der ungarische Handelsminister hat gestern den

Die Rose von Olnütz.

Historischer Roman von G. A. v. Jannschowski.

(23. Fortsetzung.)

Seine Söhne, Oktai, Dusch, Tuli und Dschagatal setzten die Welteroberung fort, welche die Enkel Batu und Gutsch nach dem Abendlande ausdehnten. Beide zogen mit 600.000 Reitern an den Caspische Meer, drängten die Rumanen von ihren fetten Weidplätzen am Don und Dnieper und eroberten das russische Reich.

Chan Batu schlug mit der goldenen Horde die Zelte an den Duellen der Wolga auf. Er ist ein stolzer, strenger Herr. Der gefangene Zar der Moskowiter mußte ihm das Barthaar scheren und den gekrümmten Rücken als Schemel darbieten, wenn er zu Rosse steigen wollte.

Batu vereinigte alle zärtlichen und menschlichen Gefühle seines ehernen Herzens in der Liebe zu seiner Tochter Guli, welche von den persischen Sängern der «Abendstern» genannt wurde.

Guli war eine strahlende Schönheit. Ihr langzöpfiges Haar beschämte durch Glanz und Schwärze das Fell des schwarzen Fuchses und das Gefieder des Raben. Ihr großes, dunkelstrahlendes Auge war von den Dichtern mit dem Vollmonde sowie ihre beglückbende und die Töchter ihres Volkes verdunkelnde Erscheinung mit der Morgenröthe, die über dunklen Forsten aufgeht, verglichen, und die zarte Fülle ihrer

er auch Theil haben an der Bezahlung. Aber ich stehe nicht an zu behaupten, daß, wenn jemand sich zu dem ärmlichen Leben entschließen wollte, das unsere Vorfahren geführt haben, weil sie mußten, er es für ebensowenig Geld führen könnte.

Freilich nicht lange, denn nach vierundzwanzig Stunden würde er krank und nach acht Tagen todt sein. Wir haben uns an viele Bedürfnisse gewöhnt, auf die wir nicht mehr verzichten können, wenn wir nicht unsere Existenz vernichten wollen. Der Standard des Lebens ist gestiegen für jede Berufsclasse; die Zahl der Dinge, die wir zum Leben für unentbehrlich halten, hat sich vermehrt, und zur Befriedigung dieser Bedürfnisse reicht das Geld, über welches unsere Vorfahren verfügten, nicht aus. Der Wert des Geldes ist gesunken gegenüber dem gestiegenen Lebensstandard, aber nicht gegenüber den Preisen der Waren.

Es werden unendlich mehr Nützlichkeiten producirt als in früheren Zeiten. Der Boden gibt reichlichere Ernten her; neben den Menschenhänden, die früher alle Arbeit zu schaffen hatten, wirken mechanische Kräfte, so daß die Menge der für die Wirtschaft thätigen Kraft verdreifacht erscheint; Gegenstände, welche die Natur an seinem Orte über das dortige Bedürfnis hinaus erschaffen hatte, werden durch die modernen Verkehrsmittel in solchen Gegenden, wo die Natur sie nicht hervorbringt, billig angeboten.

Alle diese Gegenstände wollen an den Mann gebracht werden; die Production wäre ein zweckloses

demnächstigen Beginn der Verstaatlichungs-Verhandlungen angekündigt, und diese dürften sonach sofort anberaumt werden, wenn die Verwaltung ihre Delegierten den Regierungen bekanntgegeben haben wird. Letztere haben ihre Vorarbeiten für diese Action abgeschlossen.

(Verbotene Viehmärkte.) Die k. k. Landesregierung in Krain hat mit Erlaß vom 22sten October d. J., Z. 13.904, wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Sofavec, politischer k. k. ländlicher Gerichtsbezirke Gaiden- und Welsberg auf die in den hierländigen politischen Bezirken abzuhaltenen Viehmärkte sowie die Besichtigung der in dem genannten Gerichtsbezirke stattfindenden Viehmärkte mit Klauenthiereu aus Krain bis auf weiteres verboten. Die gegenüber dem k. k. ländlichen Gerichtsbezirke Castellnuovo unter dem 14. October d. J., Z. 13.636, kundgemachten Viehverkehrsbeschränkungen hingegen wurden wegen Erlöschens dieser Seuche wieder aufgehoben.

(Die philharmonische Gesellschaft) bezieht, wie in den Vorjahren, den Geburtstag der Erntedankfesten im Schöße der Gesellschafts-Mitglieder. Eine gefellige Zusammenkunft findet am Donnerstag den 25. October 1894 um 8 Uhr abends im Hotel «zur Stadt Wien» statt, zu welcher alle Mitglieder sowie überhaupt alle Freunde der Gesellschaft und deren Familien eingeladen sind. Persönliche Einladungen zu diesem ohne Programm sich abspielenden Abend werden nicht erlassen, daher die Einladung auf diesem Wege veranlaßt wird.

(Feuer.) Gestern nachmittags um halb 3 Uhr wurde ein Brand in Slovca signalisiert. Es begab sich sofort ein Völkstrain unter Commando des Exerciermeisters J. Dax auf den Brandplatz, wo das Haus Nr. 14 sammt der Futterhütte in hellen Flammen stand. Feuerwehrcommando Herr Franz Doberlet führte selbst das Commando und nach zweistündiger Arbeit konnte die Feuerhölle abgeräumt, da alles gelöscht war. Nebst diversen Werten sind auch vier Schafe verbrannt. — Im Hause wohnt ein junges Ehepaar, das am Tage zuvor erst seine eingetretene Unglücks in eine tiefe Ohnmacht und konnte erst nach langem Bemühen des anwesenden Feuerwehrcorpses Hinz wieder zum Bewusstsein gebracht werden.

(Deutsches Theater.) Gestern gieng zum erstenmale die Operette «Fürstin Ninetta» von Johann Strauß in Scene. Wir behalten uns eventuell eine nähere Besprechung des reizenden Werkes vor, das eine Fülle musikalischer Schönheiten enthält und die Reifebehandlung zeigt, zu deren verdienter Würdigung allerdings ein östereiches Anhören der Operette gehört. Ebenso sprechen Worte: Durch ein Sprühfeuer geistvoller Humilität und Wortspiele wird es förmlich überbereitet. Die Aufführung litt unter einer ungenügenden solistischen Leistungen, denn sie bot zwar einzelne sehr brave Sicherheit, es traten Schwankungen und Stockungen ein, lam das Publicum, verwöhnt durch die bisherigen, sorgsam ausgearbeiteten Vorstellungen, mißbillig ablehnte. Es läßt sich allerdings nicht bestreiten, daß die Auf- führung dieser Operette den größten Schwierigkeiten be- gegnet, daß sich weiters das Publicum auch für die vielen feiner Abwechslung mit Rücksicht auf die bisherigen Erfolge der Gesellschaft und Direction doch etwas zu weit gieng;

Gestalt sowie die Witzigkeit ihres Fußes leben noch jetzt in den Liedern des Volkes.

Gulfi besaß neben der äußeren Schönheit ein sanftes, gefühvolles Herz und einen hellen, wissens- dürftigen Geist.

Der alte Jar der Moskowiter machte ihr Mit- teil. Sie bat ihren Vater, den armen, silber- schneidenden Greis zu begnadigen, und Chan Batu küßte und sagte: «Gefällt dir der Alte, so sei er dein eigen!»

Der Jar vergalt seiner Wohlthäterin dadurch, daß er sie die Sprache seines Volkes lehrte, und die Geschichten und Märchen der Christen erzählte, an denen sich weder Gulfi noch ich satt hören konnte.»

«Du?» — fragten Bratislaw und der Priester. — «Ja, ich!» — erklärte Fatime, den strahlenden Blick mit holdem Scham senkend — und ich bin die Tochter des Chans Orda, des Bruders und Unter- haupts der Paidsars und die Waise der Prinzessin Gulfi. — Nun kennt ihr mich und wißt, wie ich die Sprache der Christen erlernte.»

«Gulfi!» — fuhr Fatime nach einer Pause fort gegen das Abendland täglich mehr in ihrer Brust er- weckte die Burgen der Vieder der Minnesänger hören, niere anschauen, sie wollte die Sitten und Trachten der christlichen Frauen kennen lernen. — Lange widerstand der Chan Batu den Bitten seines Lieblings. Als er

anderseits lag aber kein zwingender Grund vor, dem schönen Werke durch eine ungenügende Vorbereitung eine Niederlage zu bereiten, denn es hätte seine Aufführung einer späteren Zeit vorbehalten bleiben können. J.

(Die Ernte in Unterkrain) kann heuer im allgemeinen als mittelgut bezeichnet werden. Die Getreide-Arten sind überhaupt besser als im Vorjahre ausgefallen; dies gilt insbesondere von Gerste, Korn und Getreide, mit Ausnahme jener Gebiete, die vom Hagel heimgesucht wurden. Von den erst im Herbst eingebrachten Körnerfrüchten lieferte der Buchweizen eine bessere, der Kukuruz jedoch schlechtere Ernte. Von Heu, Klee, Stroh wurde heuer mehr eingebracht, Grummet weniger. Von den Hackfrüchten haben sich die Kartoffeln besser bewährt, als die verschiedenen Rübenforten; Fajolen und die anderen Hülsenfrüchte sind minder gut gediehen. Die Obsternnte war reichlich, namentlich an Äpfeln und Birnen, woraus viel Obstmost bereitet wurde; Pfirsiche, Marillen, Kirschenernte ist eine reichliche. Die Weinlese ist weit gegen die Erwartungen zurückgeblieben. So schätzt man den ganzen Weinertrag im Gurksfelder Gerichtsbezirke nur auf circa 1500 Hektoliter, während man in früheren Jahren durchschnittlich bei 15.000 Hektoliter bekam. Der Preis des Mostes ist deshalb hoch, 20 bis 25 Gulden per Hektoliter.

(Lieferung für das k. und k. See-Arsenal zu Pola.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Materialien für das k. u. k. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1895 wird am 5. November, resp. am 19. November und 3. December 1894, jedesmal um 4 Uhr nachmittags eine Offertverhandlung beim k. u. k. See-Arsenals-Commando zu Pola abgehalten werden. Zu liefern sind: Olivenöl, Beinöl, graue Wascheife und Unschlitzkerzen, Harz, Pech und Theer, verschiedene Waren aus Kupfer, Münzmetall und Messing, Tauforten und Spagaten aus Hans, Koggen. Die Offerten müssen bis längstens 3 Uhr nachmittags der obbezeichneten Tage bei der Adjutantur des k. u. k. See-Arsenals-Commando in Pola einlangen. Nähere Details können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Schneepegel-Beobachtungsstationen.) Die meteorologischen Beobachtungsstationen, von denen sich einige auch in Krain befinden (z. B. eine in Laibach, eine bei Vittai, eine in Gurksfeld, eine in Tschernembl), wurden behufs Studiums über den Verlauf der Hochwässer und der Mächtigkeit der jeweilig vorhandenen Schneedecke von dem k. k. österreichischen Centralbureau für den hydrographischen Dienst in Wien in Einvernehmen mit der k. k. meteorologischen Centralanstalt daselbst ersucht, die Messungen der jeweiligen Schneedeckenhöhe vorzunehmen und darüber dem genannten Bureau zu berichten. V.

(Bom Bades-Orte Töplitz.) Während der abgelautenen Badesaison war der Badeort Töplitz in Unterkrain von 773 Personen besucht. Die Badesaison begann am 15. Mai und endete am 15. September. In Töplitz befinden sich 8 Gasthäuser, in welchen Fremde Absteigquartier finden, und beträgt die Anzahl der Fremdenbetten inclusive Curhaus 88; außer diesen aber in Privathäusern 66. Dortselbst stehen an Wagen 8 Zwei- und 4 Einspänner zur Verfügung. Die absolute Höhenlage beträgt in diesem Badeorte (Thermal-Quelle) 179 Meter.

(Todschtlag.) Lorenz Gregorac, lediger Tagelöhner in Sairach, Gerichtsbezirk Idria, wartete am 7. d. M. abends auf den verehelichten Inwohner Soleti von Sairach, nachdem die beiden früher im Gasthause des Jakob Ravcic in Streit geriethen und dabei hand-

aber sah, daß die Sehnsucht, welche seine Tochter unbefriedigt im Busen trug, an ihrer Gesundheit, ja an ihrem Leben nagte, gab er feußend und von der Ahnung eines unglücklichen Ausganges bedrückt, seine Einwilligung. — Gulfi bestieg, auf das prächtigste geschmückt, eine weiße Stute von der edelsten Rasse. Ihre Zöpfe waren von echten Perlen umflochten; die kostbarsten Goldstoffe schmiegten sich an die reizenden Formen ihres Körpers. Ein Geschmeide von ungeheurem Wert schmückte ihren Hals und Busen und blendete das Auge durch den Glanz der Edelsteine. Zehn edle Jünglinge im reichsten Waffenschmucke und zwei Dienerinnen, ebenfalls in glänzendem Staate, begleiteten die Tochter des mächtigen Mongolenchans. Gulfi kam auf ihrer abenteuerlichen Reise nicht weit. In einem Gehölze bei Neumarkt in Schlessien ward sie von den Bürgern überfallen, sammt den Begleitern erschlagen und beraubt. Aber die beiden Dienerinnen wußten sich im Dickicht zu verbergen, bis die Räuber mit der Beute abgezogen waren; es gelang ihnen heimzukehren und dem Chan die Trauerbotschaft zu überbringen.

Chan Batu gerieth auf diese Kunde in wilde Raserei. Er ließ dem Geiste seiner Tochter bei den Neumonden jedesmal 500 Christen als Versöhnungsopfer schlachten. Er berief seinen Better Gujuch, dann die Chans Paidar, Orda, Raban und Bechetor sowie alle Befehlshaber der Stämme zum Kurultai. Auf demselben ward beschlossen, mit ganzer Macht die Christenreiche anzugreifen und den Frevler, den Bürger an der

gemein wurden. Als Johann Soleti aus dem Gasthause kam, versetzte ihm Lorenz Gregorac mit einem Holzschleife einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe am 14. d. M. infolge der erlittenen Verletzung starb. Lorenz Gregorac ist beim k. k. Bezirksgerichte in Idria in Haft.

(Rohheit.) Die 14 Jahre alten Burschen Franz Vitenc, Josef Gaspercic und Johann Alit aus Sostro, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, haben am 20sten d. M. vormittags den Besitzers-Sohn Josef Zupancic aus Zagrabiße, als derselbe mit einem mit zwei Ochsen bespannten Wagen nach Hause fuhr, an der Bezirksstraße bei Sostro angehalten. Vitenc riß dem Zupancic die Peitsche aus der Hand und versetzte ihm mit dem Peitschenstiel einen Hieb auf den Kopf, während Alit demselben drei Messerschnitte in die rechte Kopfseite versetzte.

(Alpine.) Die Deschmann-Hütte auf dem Triglav wurde heuer von 145 Touristen, darunter 16 Damen, besucht. Von den Besuchern der Hütte waren 58 Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereines. (Nach Sectionen: Aufsee 1, Austria 6, Berlin 3, Bozen 1, Dresden 1, Düsseldorf 1, Ennsthal-Admont 1, Erlangen 1, Gera 2, Graz 3, Kl. Sec. Graz 3, Klagenfurt 5, Krain 13, Küstienland 1, München 1, Nürnberg 1, Obersteier 1, Plauen 1, Prag 2, Schwaben 1, Villach 2, Warnsdorf 4, Kl. Sec. Wien 1); 4 Mitglieder des «Österreichischen Alpenclubs», 5 des «Österreichischen Touristenclubs», 6 der «Società alpina delle Giulie», 1 vom «Club alpino Fiumano», 1 vom «Ungarischen Fiumaner Touristenclub», 2 vom «Niederösterreichischen Gebirgsverein», 3 mit Studentlegitimationen, 49 Besucher gehörten keinem Vereine an, 15 waren einheimische Landleute. Der Besuch hat sich gegen das Vorjahr (99) um 46 Personen gehoben.

(Ertrunken.) Sebastian Lukan aus Brezje, Gemeinde Munkendorf, 43 Jahre alt, lediger Zimmermann, wurde am 20. d. M. um 6 Uhr früh vom Pulver-Fabrikarbeiter Primus Prelesnik bei dem Hauptflusse im Feistritzflusse (Schußbach) nächst der Sammelstelle der Wasserleitung von Stein als Leiche aufgefunden und ist in die Todtenkammer zu Munkendorf überführt worden. o-

(Österreichische Staatsbahnen.) Auf den Linien der k. k. Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen, exclusive der Bodensee-Dampfschiffahrt, stellen sich Frequenz und Einnahmen im Monate September wie folgt: Mehrfrequenz von Personen 523.700, Mehrbeförderung von Gütern 76.038 Tonnen mit einer Mehreinnahme bei Personen von 256.012 fl. und einer Mehreinnahme bei Gütern von 217.088 fl. Im ganzen resultiert eine Mehreinnahme von 473.100 fl. Für die ersten neun Monate dieses Jahres ergibt sich bei Personen eine Mehreinnahme von 1.232.793 fl. und bei Gütern eine Mehreinnahme von 4.165.417 fl. Im ganzen ergibt sich eine Mehreinnahme von 5.398.210 fl., das ist 93 Procent.

(Anerkennung.) Der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien hat dem Bürgerschullehrer Herrn Thomas Romich in Gurksfeld für dessen außerordentliche Thätigkeit auf dem Gebiete des amerikanischen Weinbaues und uneigennütigen Bemühungen in dieser Richtung den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. V.

(Slovenisches Theater.) Heute wird das Lustspiel «O diese Männer!» von Julius Rosen, ein beliebtes Repertoirestück der deutschen Bühne, zum erstenmale in slovenischer Uebersetzung gegeben.

Tochter des Chans begiengen, durch Zerstörung aller Städte und Vertilgung ihrer Bewohner zu rächen. Der Chan Paidar und mein Vater Orda führten 200.000 Krieger an die Weichsel und Oder und ziehen jetzt ins Marchthal hinab, während Batu von der Mündung der Donau aufwärts und Raban und Bechetor über die Karpathenpässe nach Ungarn einbrechen. — So kam ich in dieses Land und wurde deine Dienerin, mein Herr!»

«Nicht Dienerin!» — rief Bratislaw, die Hand Fatimens erfassend — «du bist mein holdes Schutz- geist und wirst in der Rose von Olmütz eine liebende Schwester retten!»

«Vor dem Antritte des großen Rachezuges berief Batu alle Zauberer, Wahrsager, Sterndeuter und Hexenmeister sie enthüllten, ob das Unternehmen glücklich oder unglücklich ausfallen würde. Die Wundermänner bildeten einander gegenüber zwei Halbkreise, legten in der Mitte einen schwarzen Stab auf den Boden und spalteten denselben in zwei Theile. Dem einen Theile gaben sie den Namen Bachutan, dem anderen Christen- fürst und sprachen die Beschwörungsformel. Darauf erhoben sich die beiden Hälften und schlugen gegen einander los, bis der Stab des Christenfürsten unterlag. Als dies dem Volke kund gethan wurde, erhob daselbe einen Jubelruf und sattelte in der Ueberzeugung des bevorstehenden Glückes und Sieges die Kriegsrösse.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Grafen Wurmbrand ein Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Gewerbebetriebe und ein Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Arbeiter-Ausschüssen und Einigungsämtern vorgelegt.

Das Bezirksgericht in Laa ersucht um die strafgerichtliche Verfolgung des Abg. Garnhaft wegen Ehrenbeleidigung. Abg. Kurz interpelliert den Minister des Innern wegen Auflösung des Studentenvereines «Slavia» in Prag. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, nimmt Wahlen vor und erledigt Petitionen.

Referent Dr. Kopp erstattet den Bericht des Strafgesetzausschusses über die Regierungsvorlage betreffend die Einführung des Strafgesetzes und appelliert an das Haus, den Entwurf als großes Ganzes anzunehmen. Abg. Slavik (contra) erklärt, er und seine Parteigenossen werden gegen das Gesetz stimmen, weil die Länderautonomie darin verletzt, die freie Meinungsäußerung eingeschränkt und die Materie unrichtig geordnet wird. Die Sitzung wird hierauf unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben nimmt das Haus Ersatzwahlen in die Ausschüsse vor. Der Präsident theilt ein Schreiben des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht mit, in welchem derselbe für die Theilnahme anlässlich des Hinscheidens seines Bruders dankt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Die Krankheit des Zaren.

Paris, 22. October. Das Syndicat der Pariser Presse beauftragte seinen Präsidenten Eduard Hervé, an die Kaiserin von Russland nachfolgendes Telegramm zu senden: Das spontan zusammengetretene Syndicat der Pariser Presse beauftragt mich, Ev. Majestät respectvollst die Wünsche auszudrücken, welche die Presse für die Wiederherstellung des Kaisers Alexander hegt, dessen Leben für Russland, Frankreich und Europa sehr kostbar ist.

Köln, 22. October. Wie die «Kölnische Zeitung» aus St. Petersburg meldet, wurde betreffs der Zeitungen der Befehl erteilt, in den für Livadia bestimmten Zeitungs-Exemplaren die Bulletins über den Kaiser von Russland fortzulassen und die Lücken mit einem anderen Texte auszufüllen. Hieraus sei ersichtlich, dass der Kaiser noch geistig rege sei und Zeitungen lese. — Die Lähmung der Kaiserin von Russland soll leichter sein, als es anfänglich schien.

Wien, 22. October. Dem «Fremdenblatt» zufolge fand vorgestern der durchreisende Großfürst Alexis in Warschau eine Depesche des Carevic vor, welche lautete: «Selbstgefühl besser, sonstiger Zustand unverändert.» Seitdem sind von der kaiserlichen Familie keine weiteren Nachrichten über das Befinden des Zaren hieher gelangt.

Warschau, 22. October. In hiesigen unterrichteten Kreisen schreibt man das Nierenleiden des Kaisers Alexander von Russland der Katastrophe von Borki zu. Der Kaiser soll damals an beiden Körperseiten starke Quetschungen erlitten haben. Hierbei sei vielleicht auch eine innere Beschädigung der Nieren erfolgt. Seit dieser Katastrophe sei der Kaiser nicht mehr ganz gesund gewesen, habe vielmehr beständig gekränkelt.

Petersburg, 23. October. (Bulletin vom 22. d. abends.) Der Zar schief in der Nacht vom 21. auf den 22. d. mit Unterbrechungen, gegen fünf Stunden, und stand heute wie gewöhnlich auf; der Appetit ist geringer, die Kräfte sind nicht vermehrt.

Köln, 23. October. («Kölnische Zeitung».) Aus Petersburg verlautet: Der Zar befahl die Regelung der Thronfolge an, welche der Reichsrath beriet. Der kranke Großfürst verzichtet auf die Thronfolge, der jüngere Bruder Michael leistet den Thronfolgereid.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 22. October. Reuters Office meldet aus Tien-Tsin vom heutigen: Wie von unterrichteter Seite verlautet, finden gegenwärtig in Süd Friedensverhandlungen zwischen China und Japan statt.

London, 22. October. Auf der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist von Friedensverhandlungen, die angeblich zwischen China und Japan gepflogen werden, nichts bekannt.

Telegramme.

Wien, 22. October. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz ist mittags nach Lemberg abgereist.

Wien, 22. October. (Orig.-Tel.) Prinz Georg von Griechenland ist nachmittags in Wien eingetroffen. — Der König von Griechenland und König Alexander von Serbien tauschten vormittags Besuche aus. Der König von Griechenland überbrachte dem Könige Alexander persönlich das Großkreuz des Erlöserordens.

Wien, 22. October. (Orig.-Tel.) Der niederösterreichische Sanitätsrath gab sein Gutachten dahin ab,

dass sich durch die therapeutische Verwendung des Heilserums eine Verbreitung von Krankheitsstoffen nicht besorgen lasse.

Wien, 22. October. (Cholera-Bulletin.) In den letzten 24 Stunden sind in 3 politischen Bezirken der Bukovina 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle und in 23 politischen Bezirken Galiziens 153 Erkrankungen und 94 Todesfälle vorgekommen.

Triest, 22. October. (Orig.-Tel.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag kam es in Pirano infolge des im Zuge befindlichen Austausch des Amtsschildes des Bezirksgerichtes mit bloß italienischer Aufschrift in ein solches mit italienischer und slovenischer Aufschrift zu Ruhestörungen. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge zog unter Hochrufen auf Oesterreich, Italien und die nationale Lage und dem Rufe: «Nieder mit den Slaven!» durch die Straßen. Sie gelangte zur Wohnung zweier Domherren, welche das angebliche Eintreten ihrer Kollegen zugunsten der italienischen Amtsschilder mißbilligt hatten und verübten Acte der Zerstörung, sprengte das Thor, drang in die Keller ein und warf Steine in die Wohnzimmer; sodann zog die Volksmenge vor das Bezirksgericht und schleuderte Steine gegen dasselbe. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und sonstiger Schade angerichtet. Die Gendarmerie drohte zu schießen, worauf die Menge sich langsam zerstreute. Die Statthalterei sandte heute nach Pirano einen eigenen Commissär mit einer Compagnie Militär-Affistenz. Die Gendarmerie und die Finanzwache wurden verstärkt.

Triest, 22. October. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Stadtrathes wurde folgende Resolution eingebracht: «Der Stadtrath von Triest als Dolmetsch der Gefühle der Bürgerschaft schließt sich den Beschlüssen des Triester Landesauschusses an, indem ersterer schmerzliche Ueberraschung über die ministerielle Verfügung, welche doppeltsprachige Amtstafeln und Druckschriften in den Gerichten vorschreibt, ausdrückt und spricht den Wunsch aus, dass die fortgesetzte Verletzung des Nationalgefühles aufhören werde.» Diese Resolution wurde, nachdem die Dringlichkeit votiert wurde, mit allen Stimmen, ausgenommen die Stimmen der Vertreter des Territoriums, unter lebhaftem Applaus, ohne dass eine Debatte hierüber eröffnet wurde, angenommen.

St. Pölten, 22. October, 12 Uhr. (Orig.-Tel.) Das Ergebnis der heutigen Reichsrathswahl im Landgemeindenbezirke St. Pölten ist folgendes: Professor Scheicher (christlich-social) wurde mit 237 Stimmen gewählt, während Bürgermeister Bomaß mit 103 Stimmen in der Minorität blieb.

Budapest, 22. October. (Orig.-Tel.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind um 4 Uhr 30 Min. nachmittags mittelst Hofzuges nach Gödöllö zurückgekehrt. Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den türkischen Botschafter Zia-Pascha in Privataudienz, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Der Botschafter reist morgen nach Constantinopel und von dort nach seinem neuen Bestimmungsorte Paris.

München, 22. October. (Orig.-Tel.) Universitäts-Professor Dr. Berchtold ist heute nachmittags gestorben.

Rom, 22. October. (Orig.-Tel.) Der Abbé Eugen Roeglin, Director des «Moniteur de Rome», wurde aus Italien ausgewiesen und an die französische Grenze gebracht.

Rom, 23. October. (Agencia-Meldung.) Durch ein Decret wurden in allen Provinzen sämtliche Vereine und Zweigvereine aufgelöst, welche sich betiteln: «Socialistische Partei italienischer Arbeiter.» Die Auflösung und Hausdurchsuchungen giengen ohne Zwischenfall vor sich. In Mailand wurden 55 Gesellschaften von der Auflösung betroffen, zahlreiche wichtige Papiere saffirt.

Sofia, 22. October. (Orig.-Tel.) Prinz Ferdinand, welcher persönlich die Kammer eröffnen wird, wird Mittwoch hier erwartet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
22.	7 U. Mg.	736.2	10.0	SW.	schwach bewölkt	
	2 » N.	736.8	16.4	SW.	schwach theilw. bew.	0.00
	9 » Ab.	738.3	9.5	D.	schwach heiter	

Vormittags wechselnd bewölkt, nachmittags Aufheiterung, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.9° um 1.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Mitter von Wissehrad.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (66) 19-16

Das Auer'sche Gasglühlicht in Paris.

(Separatabdruck aus der Morgenausgabe der «Neuen freien Presse» vom 7. October 1894.)

Der Pariser «Figaro» schreibt am 2. October unter dem Titel: «Es ward Licht!»: «Es sind kaum zwei Tage, daß wir in dem Echo' des Figaro' den Ingenieuren der Stadt die Klage eines unserer Abonnenten über die schlechte Beleuchtung in der Avenue des Champs-Elyées vortragen, indem wir gleichzeitig auf die glückliche Umänderung der Beleuchtung mehrerer Plätze vor der Stadt Paris, namentlich der Place de la Concorde und der Place du Théâtre Français, hinwiesen, welche durch die Anwendung des Auer'schen Gasglühlichtes auf den Straßen candelabern der Stadt erzielt wurde.

Wir erfahren heute, daß unserem ehrenwerten Correspondenten Genugthuung wurde, bevor er noch den Brief geschrieben, indem schon seit mehreren Wochen die Umänderung der Beleuchtung der Champs-Elyées im Rathe der Stadt Paris beschlossene Sache war, und gestern früh infallierten die Arbeiter die ersten Candelaber.

Seit dem Jahre 1817, in welchem man anfing, die ersten Gasflammen in der Passage des Panoramas einzurichten, wurde die Beleuchtung in Paris fortwährend verbessert.

Während sehr langer Zeit war das Gas allein herrschend, später wurde seine glänzende Carrière durch die Electricität bedroht. Welche Unzukömmlichkeiten ergaben sich aber dabei? Erstens war die Einrichtung langwierig und kostspielig, die Unterhaltung sehr theuer, die Gefahr, welche aus den elektrischen Strömen, welche die Stadt durchkreuzen, resultierte, sehr groß, die Unregelmäßigkeit in der Beleuchtung infolge rascher Wechsel in den Leitungen in hohem Maße störend u. a. m. Trotz dieser Hindernisse schien die Electricität den Sieg davontragen zu sollen, als eine der geistreichsten und glänzendsten Erfindungen verzeihe uns dieses Wort — dem Gase einen neuen Vorzug gewährte, indem sie dasselbe mit denjenigen Eigenschaften versehen welche sonst ausschließlich der Electricität innewohnen.

Es handelt sich um das Gasglühlicht-System, erfunden von Herrn Dr. Karl Auer von Welsbach, das sojüngere eine Revolution in der modernen Beleuchtung hervorrief. Der industrielle Erfolg dieser Erfindung war wunderbar; man verdankt ihm die Intensität und absoluten Ruhe des Lichtes, der großen Dekonomie desselben, denn bei gleicher Intensität des Lichtes verbraucht das Auer-Licht fünfmal weniger Gas als andere Brenner, endlich seinem hygienischen Charakter. In Folge dessen erhitzt es fast gar nicht und ruht niemals. Infolge dessen verdirbt es nicht die Luft und schwärzt ebensowenig die Wände und die Tapeten. Diese Eigenschaften, welche man bei keinem anderen Gasbeleuchtungssystem findet, sichern dem Auer-Licht in Frankreich und in anderen Ländern einen Triump, der durch die vergeblichen Versuche der Nachahmer noch vergrößert wurde, die, wie überall, gerne auf Kosten des wirklichen Erfinders leben wollen. Die Leuchtkraft des Auer-Lichtes erzeugt die Bewunderung des Gleichgiltigsten und findet Lob auch bei jenen, die am schwersten zu befriedigen sind.

Aber es mangelte dieser Beleuchtung bisher die öffentliche Anerkennung. Diese wurde ihr eben von der Stadt Paris zu Theil, welche sich lange nicht zu den kostspieligen Auslagen der Einführung der Electricität und deren Erhaltung zur Beleuchtung der öffentlichen Plätze entschließen konnte. Dort fürchtete man namentlich die grauen Lichteffekte (gris pommelé), welche der elektrischen Beleuchtung auf dem Carrousselplatze so sehr entzogen hatten. Dank der Einführung des Gasglühlichtes erglänzt heute die Place de la Concorde, du Théâtre Français und der berühmte Dame-Kirche in wunderbarem Lichte. Dabei muß man berücksichtigen, daß diese schöne Beleuchtung der Place de la Concorde nebenbei eine Gasersparnis von 9625 Litern in der Stunde erzielt. Wer erinnert sich nicht des Erstaunens der Pariser, als sie die Bureau der Gasgesellschaft in einem bis dahin unbekanntem Lichtmeer erstrahlen sahen? Kurze Zeit darauf war es möglich, die Cafés, Restaurants, Bureau und Verkaufsstellen zu zählen, welche die neue Beleuchtungsmethode zum eigenen Vortheile und zur Verschönerung einführten.

Das Auer'sche Gasglühlicht, welches die Verwaltung zur decorativen Beleuchtung des Elysee zur Zeit der Feste und Empfänge des Präsidenten verwendet, beleuchtet auch fürstliche Residenzen, wie das Schloß von Chantilly des Herzogs von Nemours und das Schloß von St. Germain der Prinzessin Mathilde und bürgert sich überall ein. Der «Figaro» schließt mit der Bemerkung, daß aus dem 19. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Electricität, diese es genannt wird, da in demselben die wunderbaren Kräfte des Gasgeheimnisvollen Lichtes zutage traten, ein Jahrhundert der Beleuchtung geworden sei. Das sei mehr als die glorreiche Wiedererhebung des Gases in seine Herrschaft, es sei die leuchtende Apotheose des industriellen Genies, welches tagtäglich so tief die Lebensbedingungen verändert und verbessert.

Wissenschaftliche Mittheilungen der medicinischen Presse, welche sich mit dem häufigsten Leiden unserer Zeit, dem nervösen Kopfschmerz, beschäftigen, geben dagegen ein neues Mittel als vortreflich bekannt, das Migränin. Es soll die wirksamste des Migränin (siehe «Allg. med. Centralzeitung» Nr. 35) gegen Kopfschmerzen mit einer aus Wunderbare grenzenden Sicherheit dem Kranken in Aussicht gestellt werden können. Das von den «Höchster Farbwerken» dargestellte Migränin ist nur in den Apotheken erhältlich. (2904)

CAPITALS-ANLAGEN.
Anlässlich der zum Novembertermin herrschenden großen Nachfrage nach Anlagewerten empfiehlt es sich, die Investitionen für den Novembercoupon bereits jetzt vorzunehmen.
Wir besorgen Käufe von unter den coulaentesten Bedingungen und erbiten uns gleichzeitig, alle etwa gewünschten Auskünfte über Capitalsanlagen auf briefliche Anfragen kostenlos zu ertheilen.

ANLAGEWERTEN

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“
Wien I., Wollzeile 10. (4532) 2-1

Course an der Wiener Börse vom 22. October 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. Tel.-Adr. Riedlingbank. WIEN IV., Favoritenstrasse 27

Vorsichtigste Ausführung aller Bank- u. Börse-Commissionen

Cours-Depechen und sachgemähe Informationen über finanzielle Transactionen

Special-Verkehr in allen in- und ausländischen erlaubten Lotswerten, Los-Spielen und Serien-Losen

Aufbewahrung von Münzen und Urkunden gegen Entrichtung einer mässigen Gebühr

BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. WIEN IV., Favoritengasse 27

Deželno gledišče v Ljubljani. Dr. pr. 597. V torek dné 23. oktobra

Landes-Theater in Laibach. Mittwoch den 24. October

Razglas. Dne 7. novembra 1894

Jurist wünscht als Instructor oder Hofmeister unterzukommen.

Eine Damenschneiderin übernimmt Arbeit ins Haus

Im Hause Nr. 6 Schellenburggasse sind zwei zusammenhängende Zimmer

Streichorchester (von 6 bis 16 Mann) für Concerte und Bälle

Neueste Modell-Damenhüte bei J. S. Benedikt, Laibach.

Advertisement for Portland-Cementwerk Lengenfeld Oberkrain, featuring a circular logo and text describing the quality of the cement.

Advertisement for Grabkränze u. Schleifen, Pelzware, featuring the name Karl Recknagel and the address Rathhausplatz 24.

Advertisement for Hoch rentierendes Anlagepapier, 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe, featuring the name MERCUR and the address Wien I., Wollzeile 10.